

# Stolpersteine erinne

**VERBRECHEN** Sinti-Mädchen wurden 1943 deportiert und im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.

VON KARL-HEINZ WEIGEL, MZ

**REGENSBURG:** Bisher ruhen 36 Stolpersteine im Regensburger Pflaster. Sie erinnern an Opfer der Nazi-Diktatur, an Juden. Seit Mittwoch ist die Zahl auf 39 Steine gestiegen. Zu sehen sind die neuen mit Namen versehenen Steine in der Wieshuberstraße 4 in Reinhausen vor dem ehemaligen Waisenhaus St. Anna.

Die drei Steine erinnern an die 1943 von der SS nachts abgeholt und ins KZ Auschwitz deportierten Höllenreiner-Mädchen, an Rosa (Jahrgang 1926), Katharina (1929) und Philippine (1928). Rosa überlebte das KZ, weil die SS sie als Sekretärin brauchte. Ka-



Nach der Verlegung der Steine (von links): Pfarrer Johann Fröhler, „Manu“ Höllenreiner, Zeitzeugin Lina Gessendorfer (sie kannte die drei Mädchen), Hugo Höllenreiner und der aus dem polnischen Oswiecim angereiste Bürgermeister Janusz Marszalek.

tharina wurde am 3. März, Philippine am 20. März 1944 ermordet. Alle drei Mädchen gehörten dem Volk der Sinti und Roma an.

## Von SS-Arzt Mengele gefoltert

Sinto Hugo Höllenreiner legte die Steine ins geöffnete Pflaster. Anschließend wurden die Quader von Arbeitern des Bauhofs Nord eingemauert. Sinto Hugo Höllenreiner (Ingolstadt) war mit den Opfern verwandt – bei den verschleppten Mädchen handelte es sich um seine Cousinen. Vor Ort präsent auch „Manu“ Höllenreiner (Mühlendorf a. Inn), ebenfalls Cousin der Mädchen. Und wie Hugo KZ-Überlebender.

Sinto Höllenreiner war von den Nazis nach Auschwitz verschleppt worden. Er machte auf grausame Weise Bekanntschaft mit dem berühmtesten SS-Arzt Josef Mengele, der mit den Häftlingen medizinische Experimente durchführte. Hugo Höllenreiners größte Sorge war, dass man ihm die Genitalien abhacken würde.

Der heute 74-jährige Sinto überlebte Auschwitz und andere KZs. Inzwischen gibt es ein Buch über seine Lebens- und Leidensgeschichte, der Titel: „Denk nicht, wir bleiben hier!“

## „Rassismus geht auch uns an“

Vor der Stolperstein-Verlegung bat Dieter Weber vom Evangelischen Bildungswerk (EBW) ins Pfarrheim St. Josef gleich neben dem früheren Waisenhaus; heute ist hier das Kinderzentrum St. Martin untergebracht. Weber gehört zur Stolperstein-Initiative.

Es geht darum, an die Vertreibung und Vernichtung der Juden zu erinnern, ferner an Nazi-Opfer wie Sinti und Roma, an politisch Verfolgte,